

tragungsgemäß in die Haft des Kaisers begeben⁹⁶⁾. Damit setzt Boso, unausgesprochen zwar, einen von Friedrich genehmigten Aufschub voraus. Darüber erfahren wir von Hugo Näheres⁹⁷⁾. Nachdem die kaiserlichen Unterhändler am Abend des 29. August den erbetenen Aufschub von drei Wochen abgelehnt hatten, erschien am anderen Morgen Graf Heinrich im Palast des Herzogs von Burgund in Dijon und eröffnete seinem Könige, daß dieser nun keineswegs von dem Vertrag frei sei und daß er, der Graf, seine französischen Lehen vom Kaiser empfangen und ihm Mannschaft leisten müsse. Der Kaiser habe aber dem Könige zu Gefallen Heinrichs Bitte entsprochen und einen Aufschub von drei Wochen gewährt; unter der Bedingung, daß der König nach der Gestellung von Bürgen zusichere, auf den Tag mit Alexander zu kommen, damit die Angelegenheit beider Päpste angehört und durch den Rechtsspruch rechtschaffener Männer beider Reiche entschieden werde; andernfalls solle der König sich gefesselt in Besançon dem Kaiser stellen. Ludwig ging darauf ein und setzte den Herzog von Burgund, den Grafen von Flandern und Graf Wilhelm von Nevers zu Bürgen.

Nehmen wir alles in einem: König Ludwig war sich klar, daß er den Vertrag mit dem Kaiser bisher nicht erfüllt hatte; um sein Gesicht zu wahren, nahm er an. Unter harten Bedingungen, unter denen die Selbstbürgschaft mir nicht zweifelhaft zu sein scheint, erreichte er einen dreiwöchigen Aufschub, um Alexander umzustimmen und den Vertrag doch noch zu erfüllen. Würde ihm das jetzt gelingen?

Lähmendes Entsetzen befahl den Papst und seine Kardinäle. Er empfand, wie Boso anschaulich schildert, seine Lage als eine Zwickmühle: gingen sie, um sich einem menschlichen Gericht zu unterwerfen, so setzten sie die Freiheit der Kirche der Gewalt aus; gingen sie nicht, so geriet der König in Gefangenschaft, und sie selbst gefährdeten ihr Leben und ihr Eigentum; vor allem fürchteten sie die schreckliche Macht des von Kriegsscharen umgebenen Kaisers. Indessen erfahren wir aus keiner Quelle etwas über die Verhandlungen, die jetzt von Ludwig mit Alexander wieder aufgenommen wurden und ergebnislos verliefen. Alexander blieb sich selbst und seinen Grundsätzen treu; er konnte sich nicht entschließen, König Ludwig an die Saône zu begleiten. Der Ausweg, den er schließlich fand, war politisch überaus geschickt, denn

⁹⁶⁾ Ebd. S. 33. Nicht nur Boso, sondern auch Hugo überliefert diese Verpflichtung Ludwigs. Ich sehe daher keine Veranlassung, mit H a m p e, HZ. 106, 359, eine Verwechslung mit Graf Heinrichs Bürgschaft in seinem Vertrage mit Friedrich anzunehmen.

⁹⁷⁾ MG. SS. 26, 147 Z. 48.